

Silvesterpredigt 2020
Johanneskirche Landau

Pred.: Exodus 13, 20f.

*So zogen die Israeliten aus von
Sukkot und lagerten sich in Etam am
Rande der Wüste.*

*Und der HERR zog vor ihnen her, am
Tag in einer Wolkensäule, um sie
den rechten Weg zu führen, und bei
Nacht in einer Feuersäule, um
ihnen zu leuchten, damit sie Tag und
Nacht wandern konnten.*

*Niemals wich die Wolkensäule von
dem Volk bei Tage noch die
Feuersäule bei Nacht.*

Liebe Gemeinde!

Feuerschein und Wolke! Gott wies in dieser Gestalt einst dem Volk Israel den Weg durch die Wüste. Von der Sklaverei ging's zur Freiheit. Mancher fragt sich, wo sich Gott jetzt in der Koronakrise aufhält. Wir tappen derzeit zwischen Hoffnung und Enttäuschung. Als wenn die Welt nicht genug Sorgen hätte. Da erreichen uns schlimme Nachrichten aus Kroatien, wieder ein Erdbeben. Die Nachbarn eilen zur Hilfe. Meine Spende geht an die österreichische Feuerwehr.

Feuerschein und Wolke haben nicht aufgehört. Christliche Liebe und das Mitleid mit den Opfern sind heute Feuerschein und Wolke. Gott ist da. Das beruhigt, das hilft, wenn man das weiß. Wer auf Gott vertraut, hat auf keinen Sand gebaut.

Corona trifft uns alle hart. Wieder musste ein liebes Gemeindeglied ohne den Beistand der Familie und des Pfarrers im Krankenhaus sterben. Feuerschein und Wolke, das waren die Ärzte und Pflegekräfte. Niemand muss allein sterben. Aber die Kräfte sind angespannt. Gott hat seine Mitarbeiter. Sie haben unterschiedliche und ungewohnte Gestalt. Aber sie sind da. Vergessen wir das nicht!

Seien wir vor allem dankbar. Noch funktioniert alles, was wir zum Leben brauchen. Wir vermissen natürlich die Geselligkeit – und in der Kirche den Gesang. Viele Chormitglieder vermissen die Gemeinschaft. Corona darf die Kirche und die Gesellschaft nicht mundtot machen! Wir dürfen das Terrain keinesfalls den extremen Schreihälsen überlassen. Vertrauen wir den seriösen Meldungen, auch wenn das wissenschaftliche Einerlei nur schwer zu verstehen ist. Die Politik torkelt durch die Krise. Doch auch hier gilt: Vertrauen bei aller Kritik an der Regierung. Jeder überlege, wenn er Kanzlerin Merkel wäre: Wie würden seine Entscheidungen vom Volk aufgefasst? Wahrscheinlich würde unsere Position in der Luft zerrissen werden. Feuerschein und Wolke. Dazu gehört eine stabile Regierung. Gott sei

Dank. In Berlin und Brüssel sind sie daheim. Sie sind auch in London und in Washington daheim. Denn selbst bei einem Johnson scheint sich die Vernunft durchzusetzen. Was hat er von der Souveränität, wenn sein Land sich von seinen Nachbarn abschneidet? Nur Trump ist ein Sonderfall, aber die liberalen Grundkräfte des amerikanischen Demokratismus setzen sich durch wie einst bei Martin Luther King sein Beharren auf die Gleichheit aller Bürger vor dem Gesetz. Feuerschein und Wolke: Diese Welt hat eine Zukunft, und da braucht es nicht erst eine Greta oder sonst eine Emotion, sondern Glaube und Vernunft.

Vielleicht sind ja Glaube und Vernunft die moderne Form von Feuerschein und Wolke. Die Welt, unser Land, brauchen Glauben, um Ziele zu setzen, um Wärme zu entwickeln und Menschlichkeit zu erhalten. Sie brauchen ferner Vernunft, um nicht irgendwelchen Parolen hinterher zu laufen. Die Wissenschaften sind ein Talent, eine Gabe Gottes. Die Reformation, insbesondere Melanchthon, haben die allgemeine Bildung gefordert, die Bibelkenntnis zuerst, aber gleichrangig gegenüber den anderen Wissensgebieten. In

einem Koronafall des Kindergartens habe ich den Personenschutz neben den Gesundheitsschutz gestellt. Dafür war ich bereit, notfalls eine „strafbewährte“ Haltung einzunehmen. Am Ende waren wir uns aber einig. Charakterstärke ist eine christliche Tugend.

Charakterstärke müssen jetzt Presbyterium und Kirchengemeinde zeigen. Die Axt ist angesetzt, die Axt an dieser Gemeinde und der Pfarrei. Der Dekan lässt am Montag das Intranet abschalten. Das heißt, er hebt de facto das Pfarramt auf. Wie aber soll die Sekretärin ihre Arbeit tun? Ich kann nur noch auf diese Willkür hinweisen. Feuerschein und Wolke müssen auch durch dieses Minenfeld hindurch helfen.

Gegen alle Übung ist im Vergleich mit den Nachbargemeinden die Pfarrstelle nicht ausgeschrieben worden. Es ist für mich mehr als bitter, dass ich Ihnen heute nicht sagen kann, wer und ob überhaupt jemand mein Nachfolger sein wird. Der Horst mit seinen 1800 + 800 Protestanten ist nicht nur ökonomisch und nach der Infrastruktur ein Schlachtgebiet fremder und zentralistischer Interessen geworden. Apotheke, Läden, Geldhäuser

weichen. Die Stadt kümmert sich nicht mehr wie unter OB Schlimmer, der sich für die Jugend eminent eingesetzt hat. Die neue Stadtregierung macht den Horst zum Protektorat. Am Ende essen wir „Hirsch“gulasch.

Was auch immer die Technokraten in der Kirche und sonstwo anstellen, Feuerschein und Wolke hören nicht auf. Ein Mose freilich ist nicht in Sicht. Oder wir kennen ihn nicht. Oder die Heilige Schrift tritt selber in die Bresche.

Der Horst hat trotz all seiner Problematik meine Sympathie. Wir haben eine Kirche, die jetzt vom Denkmalschutz anerkannt ist. Das ist das erste Bauwerk in Landau, das nach dem Krieg entstanden ist. Diese Kirche ist bis auf die Renovierung fertig, sie hat eine bedeutende Orgel, und noch wichtiger, bedeutende Orgelspieler. Wir müssten eigentlich noch mehr protzen, mit dem, was wir hier als Gemeinde haben: Kulturell und sozial.

Besonders stolz bin ich auf unsere Jugend, Konfirmanden und Präparanden. Sie haben für den christlichen Pfadfinderverband Rheinland-Pfalz/Saar im Advent 400 Euro gesammelt und erwirtschaftet.

Für unsere Gemeindeverhältnisse ist das sehr viel Geld.

Herzlich bitte ich Sie, unsere Gemeindegänge zu unterstützen. Sie müssen davon ja nichts essen. Aber eine Spende dafür ist allemal angesagt.

Herzlich bitte ich Sie abschließend, als Gemeinde Feuerschein und Wolke zu sein für unser Presbyterium. Sie haben durchweg prächtige Personen ins Amt gewählt. Sie sehen sich jetzt einer nicht eben wohlwollenden Kirchenadministration gegenüber. Die setzen schon um, was noch garnicht beschlossen ist. Die sind scharf auf unser Geld. Soviel Korruption habe ich zuletzt bei einem selbsternannten Bischof in Kroatien erlebt. Das war für viele bisher nichts anderes als balkanische Folklore. Doch den Balkan haben wir auch in Landau. In dieser Stadt regieren viele Geiseriche, sie wissen, Geiserich war der König der Vandalen. Beten wir um Feuerschein und Wolke vor diesen Geiserichen in welcher Gestalt auch immer. Amen.

EG 409, 1-4 Gott liebt